

Woher und wohin? Unter GOTTES Augen

Bibelarbeit zur Jahreslosung 1. Mose / Genesis16,13 – 1. Mose 16,1-16

Inhalt

Vorbemerkungen:	1
Woher und wohin?	2
Hagar – 1. Mose 16.....	5
Hagar: Ihr Woher.....	5
Hagar, der Bote und die Botschaft.....	7
Exkurs: Woher kommt Hagars Privileg?	9
Hagars Gottesbegegnung.....	13
Hagars neues Wohin	16
Die Jahreslosung 1. Mose 16,13 für uns	17
1. Unter GOTTES Augen kannst du dein Elend tragen	18
2. Unter GOTTES Augen gilt dir Sein Versprechen	19
3. Unter GOTTES Augen lernst du, neu zu sehen	19
4. Weitere Aspekte:	20
Gebet.....	22
Hausaufgabe.....	23
Bibelarbeit für Jugendliche	23
Stille Zeit über Johannes 4, 5-30	24
Bibelarbeit	26

Vorbemerkungen:

Diese Ausarbeitung ist eine Vertiefung der entsprechenden Predigt, die Sie unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/1-mose-161-16-speziell-1-mose-1613/> finden.

Grundlagen, Quellenangaben sowie weitere Gesichtspunkte, Gedanken und Materialien dazu finden Sie unter den „Vorüberlegungen zur Jahreslosung“ unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/jahreslosung-2023-1-mose-1633-a-vorueberlegungen/>

Die Bibelarbeit – möglicherweise verbunden mit einer Bild-betrachtung – sollte auf zwei Einheiten aufzuteilen. Außerdem ist noch eine Bibelarbeit für Jugendliche angefügt. Für das Layout hat Übersichtlichkeit Vorrang – nicht die Schönheit des Druckbildes. Das hilft mir, Sinneinheiten schnell zu erfassen und beim Vortrag nicht so sehr „am Konzept kleben“ zu müssen.

Woher und wohin?

Auch wenn manche den Menschen nur für ein hochentwickeltes Säugetier halten:

Es gibt gewaltige Unterschiede!

Ein Tier ist zufrieden, wenn es sein Futter, Artgenossen und eine ihm entsprechende Umwelt hat.

Und es lebt ganz in der Gegenwart.

Der Mensch weiß um Vergangenheit und Zukunft.

Und er fragt nach dem Sinn seines Lebens.

Und in diesem Zusammenhang sind zwei Fragen entscheidend:

Woher komme ich? Und: **Wohin gehe ich?**

Es lohnt sich, diese Fragen immer mal wieder **für sich persönlich** zu bedenken:

Aus welchen Quellen speist sich mein Leben? Und was ist mein Ziel?

Jeder Mensch hat sein **Herkommen**:

- Eltern und Vorfahren. Sie prägen ihn, schon rein genetisch
- Die Landschaft, das Land, in dem er aufwächst, aufgewachsen ist
- Die Beziehungen, in denen er aufgewachsen ist,
 - (Wurde er geliebt oder abgelehnt? Geachtet oder Verachtet?
 - War er in Gemeinschaften eingebunden oder eher einsam?)
- Die Bildung, die er erfuhr, die Weltanschauung, die ihm gelehrt wurde,
- der Glaube, die Religion oder der Atheismus formen sein Denken und Handeln

Wo kommst du her?

Es ist wichtig, das zu wissen. Denn das erklärt vieles.

Das bestimmt zu einem großen Teil unsere Identität.

Jedoch steht die Frage: Inwieweit bestimmt uns unser Woher?

Und inwieweit darf und soll es uns bestimmen?

Die Psychologie, vor allem die Tiefenpsychologie, die Psychoanalyse beschäftigt sich intensiv damit, wie Vergangenes uns prägt.

Für alle unsere „Macken“ findet sie so Erklärungen.

Und?

Nach meiner Beobachtung bleibt es dann häufig dabei:

Ich bin so, weil... Das ist so und muss so sein und bleibt so.

Ich halte das für fatal!

Das hilft zwar zu verstehen, aber legt auch fest, bindet.

Und entschuldigt, rechtfertigt alles.

Sind wir Gefangene unserer Vergangenheit? Gefangene unseres Woher?

Müssen wir das sein? Ist die Vergangenheit unser Schicksal?

Soll die Vergangenheit alle Macht haben? Stehen wir unter ihrer Autorität?

Oder entscheiden **wir**, können wir entscheiden, was uns bestimmen darf

und in welchem Maße das Vergangene uns noch beeinflussen darf?

Wenn schon Psychologen an dieser Stelle nicht weiterhelfen, was ihre Aufgabe wäre:
 Noch saurer bin ich, wenn Seelsorger, gerade solche, die psychologisch geschult sind,
 sich so verhalten und nur bei der Analyse, der Begründung aus dem Woher bleiben.
 Wissen sie nichts von der Erlösung?
 Wissen nicht, dass die Bibel sagt, dass das Fleisch, das alte Leben, ans Kreuz gehört?¹
 Und wissen sie nichts von Heilung, nichts von innerer, seelischer Heilung?
 Dann sollten sie sich eigentlich nicht christliche Seelsorger nennen.

Das **Woher** ist wichtig und kann vieles erklären. Aber da steht doch **noch eine Frage:**
Wohin gehe ich? Wohin gehst du? Was sind unsere Ziele?
 Wie wäre es, wenn unsere *Ziele* uns bestimmen würden?
 Wenn *sie* unsere Identität ausmachen würden?

Beides ist wichtig: Wo wir herkommen – und wo wir hingehen!
 Wir sollten wissen, wo wir herkommen, es akzeptieren und damit Frieden schließen.
 Das ist wichtig! Nur so ist ein konstruktiver Umgang damit möglich!
 Denn nun sollten wir entscheiden, wie wir mit unserer Vergangenheit umgehen!
 Inwieweit darf und soll sie uns weiter bestimmen auf unserem Weg zum Ziel?

Ich denke: Das **Wohin** sollte uns noch wichtiger sein als das Woher!
 Ein sinnvolles Leben ist zielorientiert!
 Worauf willst du einmal zurückschauen können?
 Worauf sollen andere einmal zurückschauen, wenn sie an dich denken?

Wir sollten wissen, wir sollten entscheiden und wissen, wo wir hin wollen!
 Nach dem Wohin, dem Ziel, richtet sich nämlich unser Weg und Verhalten!
 Einer, der auf dem Weg zu einem großen Fest ist,
 zu einer neuen Lebensaufgabe, die ihn erfüllt,
 wird anders unterwegs sein
 als einer, der ins Gefängnis geht oder einer, der nichts mehr vorhat.

Die Frage nach dem Woher und Wohin
 hat eine ganz persönliche Dimension für jeden Menschen.
 Sie ist aber auch für andere Größen wichtig:
 - Für Unternehmen
 - Für Institutionen
 - Für Kirchgemeinden auch und deren Leitungsorgane.
 - Sogar für ganze Staaten:
 Wo kommen wir her, was ist unsere Geschichte?
 Und wo wollen wir hin, welche Bedeutung wollen wir für uns selbst und die Welt haben?

Aber bleiben wir bei dem persönlichen Rahmen: Auch da gibt es mehrere Dimensionen:
 Woher kommen wir und wohin gehen wir?
 • In körperlicher / äußerer Hinsicht?
 • In seelischer / innerer Hinsicht?
 • Und in geistlicher Hinsicht?

¹ Röm 6,6; Gal 5,24

Bei dem letzten Punkt wird die **Bibel** wichtig:
 Die ersten Seiten sagen, **wo** wir **herkommen**.
 Und die letzten Seiten, **wo** wir **hinkommen** sollten.
 Wir kommen aus der Hand GOTTES. Das ist unser Ursprung.
GOTTES Augen sahen uns, als wir noch ungeformt im Mutterleib waren,
 ER wollte, dass es uns gibt.²
 Dann gab es – bei uns allen – Dinge, die uns von GOTT weggebracht haben: Sünde.
 Und es gibt ein Ziel: GOTTES neue, ewige Welt, in der wir ankommen sollen.
 Das wäre unser Wohin.

Jesus hat darüber gesprochen und sogar Streitgespräche geführt.

In **Johannes 8,21-24.37-59** lesen wir:
 Jesus wusste von sich, wo ER her war und wo ER hingeht.
***Ich** bin von oben her, nicht von dieser Welt.*
Ich bin von GOTT ausgegangen und komme von IHM.³
*Wo **Ich** hingehe, könnt **ihr** nicht hinkommen.* (Nämlich zu GOTT).

Und ER sagte Seinen Gegnern, wo sie her waren und hingehen:
***Ihr** seid von unten her, von dieser Welt und werdet in euren Sünden sterben...*
Ihr kommt geistlich vom Teufel her, habt den Teufel zum Vater.⁴

Beachten wir: Jesus redet hier mir frommen Juden!
 Sie hatten Abraham zum Stammvater! Sie gehörten zum Volk Israel.
 Und doch sagt Jesus ihnen: Ihr seid von unten her!
 Eure geistliche Herkunft ist der Teufel – und deshalb geht ihr auch zum Teufel,
 wenn ihr nicht umkehrt und glaubt!

Es gibt also eine seelische, die Bibel sagt auch: fleischliche Frömmigkeit,
 die etwas vortäuscht, was in Wahrheit nicht vorhanden ist.
 Sie ist rein menschlich. Sie kommt nicht wirklich von GOTT und führt auch nicht zu IHM.
 Das müssen wir beachten, auch heute!

Wie gesagt: Jesus wusste sehr genau, wo ER herkam und wo ER hinging.
 So wusste ER auch, wer ER war. Er ruhte in sich selbst.
 Niemand konnte IHM dieses Bewusstsein
 – wir würden vielleicht „Selbstbewusstsein“ sagen – nehmen!
 Niemand konnte IHN einschüchtern oder von Seinem Weg abbringen.

Und das hatte noch eine andere Seite:

Johannes 13:

*³ Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte
 und dass er **von Gott gekommen** war und **zu Gott ging** -
⁴ da stand er vom Mahl auf,
 legte sein Obergewand ab und band sich ein Leinentuch um.*

² Ps 139,13-16

³ Joh 8,42

⁴ Joh 8,44

*5 Danach goss er Wasser in ein Becken,
 fing an, den Jüngern die Füße zu waschen
 und trocknete sie mit dem Leinentuch, das er sich umgebunden hatte.*

In diesem Wissen, wo ER herkam und wo ER hinging,
 konnte sich Jesus – ohne dass IHM ein Zacken aus der Krone fiel –
 eine Schürze umbinden und die niedrigsten Dienste tun, Sklavendienste.
 Das hängt miteinander zusammen!
 Wer weiß, wo er her ist und wo er hingeht,
 kommt auch mit all dem, was zwischendurch ist, klar!
 Er muss weder sich noch anderen etwas beweisen, außer der Liebe vielleicht.
 So konnte der Höchste das Niedrigste tun:
 ER war GOTT gleich, aber wurde zum Sklaven aller.⁵

Hagar – 1. Mose 16

Kommen wir nun zu einer Sklavin, einem Dienstmädchen.

Hagar: Ihr **Woher**

Sie stammte aus dem Ausland, aus Ägypten. Eigentlich Frucht einer Lüge und Sünde.
 Abram hatte dort seine Frau Sarai als seine Schwester⁶ ausgegeben.
 Und Sarai gefiel dem Pharao so gut, dass er sie in seinen Harem aufnahm
 und Abram dafür mit allerhand Viehzeug und Knechten und Mägden belohnte.⁷
 So kam wohl die Magd Hagar mit nach Kanaan in Abrahams Haushalt.
 Ihren Namen könnte man übersetzen mit „Wanderung“ oder „Flucht.“
 Noch wörtlicher: „Eine, die sich von ihren Angehörigen getrennt hat“.
 Ihre Vergangenheit und Verwandtschaft, ihr Herkommen
 hatte sie in sich begraben müssen. Ihrem Wurzelboden war sie entrissen.
 Das sagte ihr Name. Hagar.
 Aber möglicherweise haben ihre Dienstherrn sie nicht einmal mit Namen angeredet.⁸
 Sie war der Dienstherrin, Sarai (Sarah) zugeteilt.
 Und das war eine durchaus selbstbewusste Frau.
 Eine, die selbst die Initiative ergriff und unabhängige Entscheidungen traf.
 Abram hatte davor großen Respekt.
 Wir wissen aus damaligen Quellen:
 Frauen standen nicht unter der absoluten Autorität ihres Mannes.
 Sie hatten ihren eigenen persönlichen und gesetzlichen Status.
 Sie hatten das Recht auf eigenen Besitz, auch auf den Besitz von Sklaven.

Hagars Chefin war alt. Und kinderlos.
 Und so kam Frau Chefin eines Tages auf die grandiose Idee,
 ihr Dienstmädchen als „Leihmutter“ zu gebrauchen, würden wir heute sagen.

Damals hieß das: Sie gab ihre Magd dem Abram zur Frau.

⁵ Vgl. Phil 2,5-11

⁶ Sie war seine Halbschwester, siehe Gen 20,12, Abram hat also eine Halbwahrheit gesagt

⁷ Gen 12,10-20

⁸ Benno Jacob, Das Buch Genesis, Stuttgart 2000, S. 407

Es war damals durchaus üblich, dass Kinder, die den persönlichen Mägden geboren wurden, von der Herrin adoptiert wurden als ihre eigenen.⁹

Jedenfalls wurde Hagar schwanger. Und das war für sie ein großer Triumph!

„Ich bin schwanger vom Alten! Die Alte hats nicht hingekriegt!

Vielleicht wächst mein Ansehen als Dienstmädchen jetzt?

Vielleicht kann ich nun sogar zur Stellung der ersten Frau aufrücken?

Schon manche Nebenfrau hat das schon erlebt, dass sie zur Hauptfrau aufstieg, nachdem sie einen Sohn zur Welt gebracht hat!

Die abgewirtschaftete Alte hat jedenfalls abgegessen!

Jetzt bin *ich* schwanger und neu angesehen und wertgeschätzt!“

So sah sie sich wohl. Und das hat sie ihre Alte spüren lassen!

➤ **Zwischenfrage: Woran machen wir eigentlich unser Ansehen fest???**

Hagar meinte: Endlich kann ich mal auf meine Chefin herabschauen:

„Hallo, jetzt bin ich oben! Und du unten!

Ich konnte und kann, was *du* nicht konntest und kannst!“

Aber die beleidigte Alte konnte zurückschlagen. Und das tat sie!

Sarai demütigte, unterdrückte und beleidigte Hagar nach allen Regeln der Kunst.

Und sehr schnell war diese aufmüpfige kleine Dame wieder ganz unten!

Tiefer und schlimmer als vorher! Ja, *Hochmut kommt vor dem Fall!*¹⁰

Es war nicht mehr zum Aushalten! Nur noch zum Davonlaufen.

Und das tat sie. Kopflös ab in die Wüste. Schwanger und allein in der Wüste.

Das war's wohl. Ende der Geschichte.

Wie wird sie sich gefühlt haben?

Stephanie Klein (jetzt *Heinen*) hat das vor vielen Jahren in einem Lied m.E. beeindruckend eingefangen:¹¹ (VORSPIELEN!)

Augen schwer, tränenleer, / Hoffnung schon verloren
Dunkelheit, weit und bereit / um's Leben fast betrogen

**Ist niemand da, der für mich spricht
für den ich zähle?
Hat mein Leben kein Gesicht
in dieser Welt?**

Herzen kalt, ohne Halt / Leidenschaft erstorben
Einsamkeit, endlos weit / Leben ohne Morgen

**Ein letzter Blick, ein letzter Schrei
wer wird ihn hören?
Ist mein Leben einerlei?**

⁹ Symbolisch konnten diese Kinder „auf dem Schoß“, d.h. zwischen den Knien der Herrin geboren bzw. platziert werden. Vielleicht bedeutet 1. Mose 16,2 auch, dass bei der Geburt Sarai neben Hagar saß. Vgl. dazu auch Gen 30,3ff und 50,23

¹⁰ Spr. 16,18

¹¹ CD „Dein Herz berühren“, (2000) Titel 6: *Ist niemand da?*

wer wird mich erlösen?

**Ist niemand da, der für mich spricht
für den ich zähle?
Hat mein Leben kein Gesicht
in dieser Welt?**

Hagar, der Bote und die Botschaft

Nein, die Geschichte ist hier nicht zu Ende.
Nicht in 1. Mose 16. Dort geht die Geschichte weiter. Und wird noch spannend.
Hagar sitzt an einer Wasserquelle in der Wüste.
Und da kommt einer.
Er stellt sich nicht vor, aber scheint sie zu kennen.
Ein *Bote*, wie sich schnell herausstellen wird.
Die Bibel kennt in ihren Sprachen nur *ein* Wort für *Bote*.
Das kann ein menschlich-irdischer oder ein himmlischer Bote sein.
Auf den ersten Blick ist das manchmal nicht zu unterscheiden.
Manchmal auch nicht auf den zweiten.

Jedenfalls kommt da ein Mann.

Und beginnt **ein Gespräch**:

*Hagar, Dienstmagd von Sarai: Woher kommst du und wohin gehst du?¹²
„Ich bin auf der Flucht. Vor Sarai, meiner Gebieterin, weg von ihr.“*

Woher sie kam, das wusste sie und konnte sie sagen.

Wohin sie wollte – keine Ahnung. Darüber sagt sie zumindest nichts.

Aber nur von etwas oder jemandem weg wollen – das reicht nicht.

Ja, vermutlich wollte sie zurück nach Ägypten.

Zurück in das alte Woher – Aber ist es das, was weiterhilft?

Ja, wohin **sollte** sie eigentlich? Der Fremde sagte es ihr – **Gespräch Teil 2**:

*„Kehre zu deiner Chefin zurück. Beuge dich unter die Autorität deiner Gebieterin!
Demütige dich unter sie, füge dich ihr. Begib dich wieder unter ihre Hände!“*

Wie bitte? Was?

Aber Hagar kam gar nicht zum Fragen.

Dieser merkwürdige Bote redete gleich weiter:

Dritter Teil der Rede:¹³

*„Deine Nachkommenschaft werde ich dermaßen groß machen,
dass sie gar nicht mehr gezählt werden kann, so viele werden es sein!“*

Und er redete noch weiter:

„Pass auf! Du bist schwanger. Du wirst einen Sohn zur Welt bringen.

¹² Vers 8 wörtlich. Luther hat: *Wo willst du hin?* Aber *halak* heißt gehen – also: *Wohin gehst du?*

¹³ Es ist merkwürdig, dass hier gleich dreimal hintereinander steht: *Der Engel des HERRN sprach zu ihr.* Manche jüdische Ausleger meinten deshalb, es waren 3 Engel. Aber näher liegt die Auslegung, dass es drei Perspektiven sind, die der Engel eröffnet.

*Nenne ihn Ismael! (Das bedeutet: GOTT hört).
Denn der HERR hat dein Elend, all das, was dich nach unten gebracht hat, gehört.
Dein Sohn wird ein bockendes Wildpferd von einem Mann sein,
ein echter Kämpfer, der kämpft und bekämpft wird,
Er wird immer für Ärger sorgen, immer im Zwiespalt mit seiner Familie.“¹⁴*

Du bist eine Sklavin.

Aber dein Sohn wird ungebunden und frei sein! Aus ihm wird etwas Großes!
Dir wird die Ehre zuteil, seine Mutter zu sein, die Stammutter eines neuen Volkes!
Mit dieser Ehre und Auszeichnung kannst du dich wieder neu unterordnen¹⁵
unter Sarai, deine Herrin!

Was war das jetzt??? Wer war diese Fremde mit dieser merkwürdigen Botschaft???
Und dann dämmert es ihr: Das war GOTT!
Das war der HERR, der durch diesen Boten, diesen Engel, geredet hat!
Der HERR, JHWH selbst, erschien in menschlicher Gestalt mir, einem Menschen!

„Der Engel des HERRN“:

Hier in 1. Mose 16 tritt ER das 1. Mal auf.

Danach tritt ER an bestimmten Stellen weiter in Aktion:

46-Mal wird ER im Alten Testament erwähnt, dazu 8-Mal im NT.¹⁶

Es ist ein tiefes Geheimnis um IHN.

(Wir können das jetzt nicht im einzelnen vertiefen.)

In IHM zeigt sich GOTT selbst und redet und handelt!

Es spricht viel dafür, dass sich tatsächlich Jesus in dem „Engel des HERRN (JHWHs)“
auf der Erde gezeigt hat – schon zur Zeit des „Alten Testamentes“.

1. Mose 16 hat durchaus Parallelen zu Johannes 4,

wo Jesus eine Frau in der Einsamkeit der Mittagshitze am Brunnen trifft
und als einer, der sie von GOTT her kennt, mit ihr redet!

Das gibt auch ihrem Leben eine Wendung!

Solche Engelsbegegnungen sind in der Bibel jedenfalls etwas Besonderes!

In 1. Mose 16,8 erscheint zum 1. Mal überhaupt ein Engel.

Engel treten in der Torah nur bei den drei Ervätern und -Müttern auf.

Der *Engel des HERRN* speziell nur bei Hagar und Abraham. (in 1. Mosse 22,11.15!)

Und dann erst wieder bei Mose.

Dass GOTT Seinen persönlichen Boten sendet,
ist das Zeichen eines besonderen Vertrauensverhältnisses,
in dem der Erwählte zu GOTT stehen darf.

Und es geht dabei um den Weg und das Wohl des Gottesvolkes.

Für private menschliche Interessen werden Engel nicht abgeordnet.¹⁷

¹⁴ Die letzten 3 Zeilen nach Peterson, The Message

¹⁵ **Erinnern wir uns? Jesus, mit Seiner höchsten Berufung und Bedeutung – konnte Sklave sein** – Joh 13 – S. 4f.

¹⁶ Nach meiner Zählung. Ob es sich im NT ebenfalls um denselben *Engel JHWHs* handelt, möchte ich mal offen lassen.

¹⁷ Jacob, 411. Um sich dem Geheimnis des „Engels des HERRN“ zu nähern, empfehle ich ausdrücklich und nachdrücklich: **Asher Intrater, Wer war bei Abraham zu Gast? Die Erscheinungen Gottes in Menschengestalt in den hebräischen Schriften**, Xanten, 2016!

Dies sollte in Bezug auf heutige Engel-Erfahrungen und -Berichte, die oft einen esoterischen Hintergrund haben, beachtet werden.

Exkurs: Woher kommt Hagar's Privileg?

[Dieser Exkurs kann entfallen – oder als Nachtrag oder auf entsprechende Nachfragen gebracht werden. Theologisch ist er m.E. wichtig, um uns vor einer zu „billigen“ Auslegung der Jahreslosung zu bewahren und ebenso vor einer Idealisierung Hagar's oder aller elenden und einsamen Menschen. So wahr GOTT barmherzig ist – das Elend Hagar's war nicht der einzige Grund, weshalb ER sie „angesehen“ hat!]

Hagar war eine entlaufene, ägyptische Sklavin und Heidin.

Auch wenn sie einiges von Abrahams Gottesverehrung mitbekommen haben dürfte: Sie war nicht von GOTT erwählt!

Abram und Sarai hatten ohne Gottvertrauen wiederholt Dinge in die eigene Hand genommen.

Hagar war ungehörig zu ihrer Herrin gewesen.

Sie läuft davon, statt sich unter das Los zu beugen, das sie selbst provoziert hat.

Wir lesen nichts davon, dass sie GOTT um Hilfe gebeten oder gesucht hat.

Das heißt, die Erwählten GOTTES wie auch die nicht erwählte Sklavin hatten versagt.

Trotzdem: GOTT kümmerte sich um sie alle, auch um die Nichterwählte!

Der Engel des HERRN fand Hagar in der Wüste – also muss ER sie gesucht haben! Warum?

Wie kommt sie zu dem Vorrecht, eine Engelsbegegnung zu haben und zur Stammutter eines neuen Volkes zu werden?

Eine erste Antwort: GOTT ist barmherzig! ER hat ein Herz für die Armen und Elenden.

GOTT steht auf der Seite der Armen und Fremden.

ER „solidarisiert Sich mit ihnen“, würden manche heute sagen.

Das ist eine Linie, die sich tatsächlich durch die gesamte Bibel zieht!

Und Christen, die sozial engagiert sind, berufen sich zu Recht darauf.

Für uns alle bedeutet das:

GOTT schreibt Menschen nicht ab, die arm sind und die versagt haben.

ER schreibt Menschen nicht ab, die es „verkackt“ haben – ich sage es mal so.

Das ist Trost für uns selbst.

Und das bedeutet Hoffnung für andere, die wir vielleicht „abschreiben“.

GOTT ist barmherzig.

Und deshalb kümmert ER sich auch um Hagar, gerade um sie.

Das ist eine tiefe, biblische Wahrheit.

Und dies wird heute auch gern betont, das GOTT so ist.

Aber das ist nicht alles.

Es kommt noch etwas Entscheidendes hinzu:

Hagar profitiert von der Erwählung Abrahams!

Abraham ist von GOTT erwählt und berufen.

Er ist ein Segensträger von weltweiter Bedeutung.¹⁸

¹⁸ Vgl. 1. Mose 12,2-3

GOTT stellt sich zu Abraham.

Und wer mit Abraham in Berührung oder Verbindung kommt, hat daran Anteil!

Der Segen strahlt sozusagen aus!

Dazu 2 Stellen:

In Mose 17:

18 Abraham sprach zu Gott: Ach dass Ismael möchte leben bleiben vor dir!

19 Da sprach Gott: Nein, Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak nennen,

und ich will meinen Bund mit ihm aufrichten als einen ewigen Bund für seine Nachkommen.

*20 Und für **Ismael** habe ich dich auch erhört.*

Siehe, ich habe ihn gesegnet und will ihn fruchtbar machen und über alle Maßen mehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen und ich will ihn zum großen Volk machen.

In 1. Mose 21,12b–13 sagt GOTT zu Abraham:

*Nach Isaak soll dein Geschlecht genannt werden (wörtlicher: wird dir ein Same genannt werden). Aber auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volk machen, **weil er dein Sohn** (wörtl.: **dein Same**) ist.*

Was mit Abraham in Berührung kam, wurde gesegnet.

So bekommt auch Ismael seinen Segen und seine Verheißung und mit ihm Hagar, seine Mutter.¹⁹

GOTT wird sich auch weiter um Hagar und ihren Sohn kümmern.²⁰

Abraham war von GOTT in einzigartiger Weise erwählt und gesegnet, er war Segensträger, Verheißungsträger.

Hagar als seine Nebenfrau und ihr gemeinsamer Sohn profitieren davon.

Aber der Grund für die Erwählung und den Segen liegt in Abraham, nicht in Hagar.

Ein biblisches Prinzip:

Wir finden das in der Bibel immer wieder: Einzelne und ein ganzes Volk profitieren von der Erwählung und dem Verdienst einzelner, oft sogar auf lange Sicht.

Neben Abraham ist **David** ein klassisches Beispiel dafür.

David war von GOTT erwählt.²¹

Sein Sohn Salomo schon hat versagt.

GOTT kündigt an: *Ich will das Königtums aus der Hand Salomos reißen... und Dir – Jerobeam – 10 Stämme geben – (aber) einen Stamm soll er behalten **um meines Knechts David willen**...*

Aber Salomo soll das nicht zu Lebzeiten erfahren, sondern *ich will ihn Fürst sein lassen sein Leben lang **um meines Knechtets David willen, den ich erwählt habe**...*

¹⁹ Vgl. Gen 17,20

²⁰ Siehe Gen 21,17ff

²¹ 1. Sam 16, 1-13; 1. Kön 8,16 usw.

*Aber aus der Hand seines Sohnes will ich das Königtum nehmen und will Dir zehn Stämme und seinem Sohn einen Stamm geben, damit **mein Knecht David vor mir eine Leuchte habe allezeit in der Stadt Jerusalem.***²²

Weitere Nachkommen Davids versagten, sie waren genauso schlimm oder schlimmer als die Könige im Nordreich, „aber der HERR wollte Juda nicht verderben **um seines Knechtes David willen...** lesen wir“²³

Das bedeutet: GOTT erhält Verheißungen um Seiner Auserwählten aufrecht.²⁴
Auch nicht (mehr) Erwählte profitieren noch davon

Das hat übrigens auch noch eine andere Konsequenz:
Wer die Erwählten / Gesalbten GOTTES antastet, zieht sich GOTTES Gericht zu.²⁵

Das sehen wir schon in 1. Mose 12,17:
Der Pharao hat Sarai, Abrams Frau, in seinen Harem aufgenommen.
Die Folge: Er und sein Haus erfahren große Plagen.
Das wiederholt sich in 1. Mose 20:
Dort lässt ein König der Philister Sarai holen.
Und sein Haus erfährt sofort GOTTES Strafe.
Abraham, der hier übrigens ein Prophet genannt wird, ²⁶ muss für ihn beten, damit die Strafe wieder weggenommen wird.

Und in Psalm 105 lesen wir die grundlegende Anweisung GOTTES:
Tastet meine Gesalbten nicht an, und tut meinen Propheten kein Leid.

Man sollte sich das gut überlegen, ob man GOTTES Erwählte angreifen will.
Das wird einem vermutlich schlecht bekommen.
Das gilt bis heute.
Auch GOTTES erwähltes Volk Israel antasten geht ins Auge, sagt Sacharja (2,12).

Dem Judentum ist die Tatsache sehr vertraut,
dass die Erwählungen und Verdienste einzelner Heiliger auch für andere,
selbst in weiterer Zukunft, zählen.

Christen ist dieses Wissen verlorengegangen.
Bzw. gerade evangelische Christen haben damit Schwierigkeiten,
weil sie jeden „Verdienstgedanken“ ablehnen.
Jedoch liegt die Anwendung dieses Prinzips auch für uns Christen nahe:
Für uns zählt das **Verdienst von Jesus Christus!**

²² 1. Könige 11,31-36

²³ **1. Könige 11,12.13.32.34.36; 15,4f; 2. Könige 8,16-19; 19,34 vgl. 2. Chr. 21,7; Ps 132,10!**

²⁴ Um Abrahams willen: 1. Mose 18,17-19; 22,18; 26,5; Stücke zu Daniel 3,55

Um Jakobs willen: 1. Mose 30,27 / um Josefs willen: 1. Mose 39,5

Um Davids willen: 1. Kön 11,13; 11,36; 15,4

²⁵ 1. Mose 12,17; 20,3-17; Ps 105,15

²⁶ Das erste Vorkommen eines Propheten in der Bibel!

Um Seinetwillen segnet uns GOTT und erfüllt Seine Verheißungen.
Wir können uns (nur) auf die Verdienste von Jesus Christus berufen!

Wer sich auf seine Fähigkeiten oder Unfähigkeiten
/ seine Tugend oder Untugend,
seine Verdienste oder auf sein Elend,
seine Demut, seinen erbarmungswürdigen Zustand vor GOTT berufen will,
um von IHM Beachtung zu erfahren,
ist ganz gewiss schlechter dran als jemand, der sich auf Christus und Sein Verdienst be-
ruft!

Und es zeigt sich noch etwas Weiteres und Erstaunliches:

GOTTES Segen und bleibende Erwählung trotz Fehlverhalten

GOTT stellt sich zu Abraham sogar noch in seinem Fehlverhalten!
Und das wiederholt!
Zwei Mal, als er krumme Dinger mit seiner Frau dreht in Ägypten und bei den Philistern!²⁷
Ich habe das eben schon erwähnt.
Abraham hat sich ja nicht mit Ruhm bekleckert, als er Sara als seine Schwester ausgege-
ben hat und zuließ, dass sie in den königlichen Harem aufgenommen wird.
Trotzdem steht GOTT zu Abraham und bestraft die entsprechenden Könige,
die gar nicht wussten, was sie taten...

Und auch hier:
Dass Abram mit Hagar ein Kind zeugt, war **nicht** in GOTTES Plan!
Sarai und Abram wollen hier menschlich erreichen, was nur GOTT tun wollte und konnte!
Sie haben GOTT vorgegriffen!
Sie wollten „fleischlich“ erreichen, was nur geistlich geschenkt werden konnte –
übrigens ein Problem vieler Christen auch heute!²⁸
Und trotzdem segnet GOTT bei Abram auch das Ergebnis seines Fehlverhaltens!

Dasselbe haben wir wieder bei **König David**:
Er begeht Ehebruch mit Batseba.
Das war Sünde.
Aber aus der Beziehung mit Batseba geht Salomo hervor.
Der wird Nachfolger Davids und Vorfahre von Jesus Christus.²⁹

David mustert und zählt gegen GOTTES Willen das Volk Israel.
Er wird von der Sünde überführt.
Als Folge sterben 70.000 Mann an der Pest.
David sieht den Engel, der das Verderben bringt, in Jerusalem.
Auf der Tenne, die er einem Jebusiter abkauft, baut David dann einen Altar,
opfert darauf und kann so das Unheil abwenden.

²⁷ Gen 12,10ff und 201ff!

²⁸ Der Galaterbrief äußert sich darüber ausführlicher

²⁹ 2. Samuel 11 / 2. Sam 12, 24 / 1. Kön 1 / Matth 1,6

Und genau diese Tenne, die an Davids Versagen erinnert, wird GOTTES erwählter Platz für den Tempel!³⁰

GOTT tut das um Seiner Erwählungen und Gnade willen bis heute!
Wir sollten Segen nicht zu schnell als Bestätigung unseres Verhaltens werten!!!
GOTT segnet vieles, womit ER NICHT einverstanden ist!
Um Seiner Erwählungen willen und um Seiner Verheißungen willen!

Zum Problem des Segens GOTTES trotz Versagens Seiner Erwählten bemerkt die **Life Application Study Bible**:³¹

Wir haben drei Leute beobachtet, die ernsthafte Fehler begangen haben:

1. Sarai, die ihre Angelegenheiten in die eigenen Hände genommen hat und ihre Dienerin Abram (zur Frau) gab.
2. Abram, der auf diesen Plan einging, aber, als die Umstände anfangen, zu kippen, sich weigerte, das Problem zu lösen.
3. Hagar, die von dem Problem weglief.

Trotz der chaotischen Situation, demonstrierte GOTT Seine Fähigkeit, alle Dinge zum Guten mitwirken zu lassen (Röm 8,28). Sarai und Abram haben immer noch den Sohn empfangen, auf den sie so verzweifelt gewartet haben, und GOTT löste Hagars Problem, trotz der Tatsache, das Abram sich weigerte, sich der Sache anzunehmen. Kein Problem ist für Gott zu kompliziert, wenn du bereit bist, dir von IHM helfen zu lassen.

Hagars Gottesbegegnung

Ich weiß gar nicht, was erstaunlicher ist:

Dass der Engel des HERRN Hagar sucht

oder dass Hagar in dem Boten den Engel des HERRN erkennt:

Hagar war durch eine Verkettung von Fehlritten aller Beteiligten einschließlich ihrer eigenen Schuld in diese elende Lage geraten.

Sie war gottlos unterwegs.

Wir lesen nichts davon, dass sie nach GOTT und Seinem Willen gesucht oder IHN um Hilfe gebeten hätte.

Sondern GOTT suchte sie! Das steckt ja dahinter, wenn wir lesen:

Der Engel des HERRN fand sie. Er muss sie gesucht haben!

Und nun erkennt Hagar in diesem merkwürdigen Boten den *Engel des HERRN* und stellt fest:

Ich hatte eine Gottesbegegnung!

In diesem Engel habe ich GOTT gesehen und gehört!

Und hab das überlebt! Ich soll leben!

Und jetzt tut sie etwas Ungeheures, etwas äußerst Gewagtes.
Das ist in dieser Form einmalig in der gesamten Heiligen Schrift!

³⁰ 2. Sam 24; 1. Chr. 221

³¹ Tyndale House Publishers, Inc. Wheaton, Illinois; Übersetzung: S.Z.

Sie, die Ausländerin, Heidin, die Fremde, Entwurzelte,
diese gottlose entlaufende Sklavin **gibt GOTT einen Namen!**

Damit beschreibt sie Sein Wesen.

Aber eine Namensgebung bedeutet noch mehr.

Das ist uns heute oft nicht mehr bewusst.

Aber was wir benennen können, wird damit für uns nicht nur ansprechbar,
sondern auch beherrschbar.

Wir geben ihm eine Bestimmung.

Etwas mit Namen benennen ist eine Form von Besitzergreifung!

Das ist ein Herrschaftsprivileg! Darin zeigt sich ein Herrschaftsanspruch!

Zunächst einmal ist es das Privileg GOTTES,
Seiner Schöpfung bzw. Seinen Geschöpfen Namen zu geben!³²
Dieses Privileg hat ER dann dem Menschen weitergegeben.
Adam gab den Tieren Namen, über die er herrschen sollte.

Im magischen Denken meint man,
wenn man die Namen der höheren Mächte kennt und nennt,
kann man sie beherrschen und sich dienstbar machen.

Aber mit GOTT geht das nicht! GOTT entzieht sich dem!
Als Mose IHN nach dem Namen fragt, nennt ER einen Namen,
der Sein Dasein, aber gleichzeitig Seine Unverfügbarkeit deutlich macht:
JHWH: Ich bin da und werde da sein. Ich bin da als der, der ich sein werde.

Wir beachten bitte:

Eine Namensgebung erfolgt stets vom Höheren zum Niedrigeren!

Eltern geben ihren Kindern einen Namen und damit eine Bestimmung.
Jedenfalls in alten Zeiten.

GOTT gibt Seinem Volk einen Namen.

Manchen gibt ER einen neuen Namen. *Jakob* nennt ER *Israel*.³³

Jesus nennt *Simon Petrus*.³⁴

GOTT kennt und nennt uns mit Namen.

Der Engel des HERRN gibt Hagar den Namen für ihren noch ungeborenen Sohn.

Und hier nun das Gegenteil: Ein Mensch gibt GOTT einen Namen!

Dazu eine Frau, Ausländerin, Heidin, Sklavin!

Das ist ungeheuerlich!

Nicht einmal Abraham oder Sarah tun so etwas, niemand in der Bibel sonst!

Es ist ungeheuerlich, GOTT so nahezutreten!

³² Siehe Genesis 1

³³ 1. Mose 32,29

³⁴ Mark 3,16; Joh 1,42

Wieso Hagar das darf, darüber zerbrechen sich die Rabbinen aller Zeiten den Kopf!

Welchen Namen gibt Hagar GOTT?

Der entscheidende Satz hat im Hebräischen drei Worte: **Atah el ro-i**

Du bist der GOTT des Sehens / der Erscheinung / des Schauens

Dieser Name, diese Wesensbeschreibung GOTTES ist durchaus **mehrdeutig**:

- Nicht nur GOTT sieht Hagar, auch Hagar sieht GOTT!
Zumindest im Nachhinein erkennt sie IHN.
„Du bist der Engel, der GOTT manifestiert, dessen Anwesenheit.
Ich habe ein göttliches Wesen gesehen.
*Du bist der GOTT, der sich durch Visionen seinen Geschöpfen offenbart,
Du bist der GOTT, der in Visionen gesehen wird.*“³⁵

Das ist die eine Seite oder Dimension des Satzes, den unsere Lutherbibel nicht bringt.

- Leiten wir zur nächsten Dimension über, dann wäre eine mögliche Übersetzung:
*„Du, der GOTT, der mir erschienen ist, bist der GOTT, der mich sieht!“*³⁶
- Jetzt kommen wir zu der Übersetzung
zu der Dimension des Satzes, die wir als Jahreslosung bedenken:

**„Du (bist) El-Ro-i“: Du bist der GOTT des Sehens.
Du bist der mich sehende und nach mir schauende GOTT!
Du bist der GOTT, der mich sieht.“**

Leider hat unsere Lutherbibel und haben einige andere Übersetzungen nur:

„Du bist ein Gott, der mich sieht“.

Das klingt ziemlich relativierend: Irgendeiner der möglichen Götter.

Es ist aber biblisch und vom Urtext her völlig klar,

dass Hagar mit dem einen und einzigen GOTT, dem wahren GOTT der Bibel spricht.

Von daher ist die angemessene Übersetzung: **Du bist der GOTT, der mich sieht!**³⁷

Dabei ist das **Du** betont.

Hagar ist im direkten Gespräch mit GOTT.

Ihre Namensgebung ist zugleich Gebet, Anbetung und staunendes Bekenntnis:

„Du bist der GOTT, der mich sieht.“

*Du bist der GOTT des Sehens, der die Beleidigung der Beleidigten sieht!*³⁸

Was für eine Erfahrung:

³⁵ Ibn Ezra

³⁶ Nach Rabbi Joseph Kimchi

³⁷ Siehe Anmerkung 3 in den Vorüberlegungen!

³⁸ Rashi

Ich hab Ansehen bei GOTT!

Ich bin *vor* GOTT, *von* GOTT und *bei* GOTT angesehen! Immer!

Egal, wie ich mich sehe, egal, wie ich andere sehe,

egal, wie andere mich ansehen, welches Ansehen ich bei ihnen habe!

Und auch, wenn ich kein Ansehen bei ihnen habe, wenn sie mich übersehen,
über mich hinwegsehen, auf mich herabsehen:

Du bist der GOTT, der mich sieht, bei dem ich Ansehen habe.

Und wenn ich die Blicke der Menschen nicht mehr aushalte und mich ihnen entziehe:
Menschen kann ich entfliehen.

Dem GOTT, der ganz Auge ist, nicht!

ER, der über Raum und Zeit steht, hat mich im Blick! Immer und überall!

Selbst wenn ich hilflos und verlassen mich in den letzten Winkel zurückgezogen habe:

Du bist der GOTT, der mich sieht.

Hagar fährt fort, und das gehört noch in unseren Zusammenhang,
der auch noch einmal die Doppeldeutigkeit unserer Jahreslosung aufnimmt:

„Hab ich hier nicht tatsächlich hinter DEM her gesehen, der mich sieht?

Dahinter steht:

Wie kann das sein?

In der einsamsten Stunde meines Lebens gewährte mir der Allerhöchste
Seine Gemeinschaft und Aufmerksamkeit?!

Ich konnte IHN sehen!

Zumindest im Nachhinein erkennen, dass ich IHM begegnet bin!

Das ist umwerfend – eigentlich kann kein Mensch eine Gottesbegegnung überleben!

Kein Mensch kann leben, der GOTT sieht!

Niemand kann GOTT sehen, sagt die Bibel.³⁹

Aber ich habe GOTT gesehen und bin am Leben geblieben.

Und das hat mich aufgerichtet, neu ausgerichtet und göttlich gestärkt.“

Deswegen bekam die Quelle, *der Brunnen in der Wüste*, an dem sie saß
und den Boten traf,

den Namen: „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht, der nach mir schaut.“

Hagars neues Wohin

Als von GOTT Angesehene kehrte Hagar tatsächlich zurück in die Verhältnisse,
vor denen sie geflohen war. Das konnte sie nun.

Die Verhältnisse bliebe die alten.

Aber in ihr war etwas neu geworden.

Wie las ich dieser Tage?

„Nichts ändert sich, bis man sich ändert.“

³⁹ 2. Mose 33,20; Joh 1,18; 1. Tim 6,16; 1. Joh 4,12

Und plötzlich ändert sich alles.⁴⁰
Diese göttliche Begegnung hat Hagar verändert. Sie sah sich und alles mit neuen Augen.

Eine Lektion – vielleicht auch für uns:

Nicht immer nimmt uns GOTT aus einer notvollen Lage heraus oder ändert unsere Umstände.

ER kann uns auch in unserer notvollen Lage und in den Umständen, in denen wir sind, segnen und sogar gebrauchen.

An GOTTES Segen, GOTTES Wort, GOTTES Willen liegt mehr als an den Umständen und Verhältnissen.

Und dass wir uns ändern, könnte wichtiger sein, als dass die Umstände sich ändern!

Hagar kehrte zurück in ihre alten Verhältnisse, zu ihren alten Herrschaften.

Und sie brachte ihren Sohn zur Welt.

Und Vater Abram gab ihm den tatsächlich Namen, der Hagar genannt worden war:
Ismael – GOTT hört.

Aber wir waren bei dem GOTT, der **sieht**...

Die Jahreslosung 1. Mose 16,13 für uns

„Du bist der GOTT, der mich sieht.“

Dieser Satz, im Hebräischen nur aus 3 Worten bestehend, dieser Gottesname soll uns also durch das Jahr 2023 begleiten als **Jahreslosung**.

Woher kommst du? Wohin gehst du? Und wenn GOTT dich sieht?

Oder kürzer:

Woher und wohin? Unter GOTTES Augen

Wenn GOTT dich sieht, dann kannst du zu deinem Herkommen stehen!
GOTT kennt es und nimmt es, ER gebraucht es. ER macht es fruchtbar.
Ja, es kann Neues daraus wachsen!

Weil GOTT es sieht, kannst Du Dein Herkommen neu sehen!

Und Dich zugleich auf einen neuen Weg machen mit einem neuen Ziel.

Das meint gerade nicht, dass du vor deinen Verhältnissen fliehst, sondern dass du dich ihnen stellst.

Und sie dann verbindest mit dem Ziel, das GOTT mit dir hat!

Verleugne und verdränge nicht, wo du herkommst.

Aber lass dich jetzt von GOTT anschauen und erneuern!

Und dann geh mit IHM in die Zukunft!

Lebe nicht mehr nur unter der Autorität deiner Vergangenheit, sondern vor allem unter der Autorität von GOTTES Wort, das dir eine Zukunft, ja Ewigkeit eröffnet!

„Du bist der GOTT, der mich sieht.“

Das heißt: GOTT kennt dein Woher und gebraucht es für ein neues Wohin!

⁴⁰ Verfasser unbekannt. Post des RPP-Institutes. <https://t.me/rppinstitut>

Was könnte dieser kleine Satz außerdem bedeuten?

3 Punkte sind mir zunächst wichtig geworden:

1. Unter GOTTES Augen kannst du dein Elend tragen

Vermutlich möchte niemand von uns mit Hagar und ihrem Leben tauschen.
 Und nur wenige werden sich mit dieser Sklavin vergleichen können.
 Aber die meisten von uns, wenn nicht alle, sind mit äußeren oder inneren Nöten vertraut.
 Und GOTT holt uns da nicht unbedingt heraus!
 Wir könnten Hagar und uns für den Rest des Lebens dafür bedauern.
 Aber die Bibel hält nicht viel von Selbstmitleid!
 Offen gestanden: Sie hält gar nichts davon!
 Corrie ten Boom sagte:
Selbstmitleid ist ein stets funktionierender Türöffner für den Teufel!
 Es hilft uns nicht, wenn wir uns in eine Opferrolle hineinbegeben oder hineinsteigern.
 Es ist destruktiv, eine Opfermentalität zu entwickeln.
 Bei GOTT ist kein Raum für Selbstmitleid und Selbstbedauern.
 In Seiner Gegenwart kann sich kein Kreisen um das verletzte Ich halten.
 Solange wir das pflegen, leben wir Ich-verhaftet und gott-los!
 Und GOTTES Engel sind keine sentimental Tröster und Seelenstreichler.

Der Engel des HERRN schickt Hagar wieder zurück in ihr Elend!
 Ist das nicht brutal?
 Unser Zeitgeist sagt: Das ist unzumutbar!
 GOTTES Geist sagt: Nimm's als Ermutigung!

Beachte:
 Es ist ein großer Unterschied, ob du dein Elend allein und einsam tragen musst.
 Oder ob du weißt: *GOTT sieht mich!*
 ER sieht und versteht all meine Abgründe und Nöte!
 Sein Blick ruht auf mir!
 Ja, ER mutet mir das im Augenblick zu.
 Manchmal reden wir von Zumutung.
 Ich lade ein, den Begriff Zu-Mutung neu zu buchstabieren.
 Nämlich so:
 GOTT gibt mir den Mut und traut mir den Mut zu,
 diese Last zu tragen und damit zu leben.

GOTT sieht mich und mutet mir das zu:
 Deshalb darf ich wissen:
 Ich bin damit nicht allein.
 Solange GOTT dabei ist, wird es gehen.
 Solange GOTT dabei ist, geht eigentlich alles.
 Weil GOTT mich sieht, kann ich mein Elend tragen und mein Leben bewältigen.

2. Unter GOTTES Augen gilt dir Sein Versprechen

Nein, Hagar war nicht erwählt. Abram und Sarai, Abraham und Sarah waren erwählt.
 Und Isaak war der Sohn der Verheißung, nicht Ismael.
 Ja, Abram und Sarai haben einiges an krummen Dingen gedreht, nicht nur mit Hagar.⁴¹
 Und auch Hagar war wahrlich kein Engel mit ihrem Verhalten gewesen.
 Und trotzdem gibt GOTT ihr eine Verheißung und eine Bestimmung!
 So gibt ER ihrem Leben einen Sinn, der weit über ihr gegenwärtiges Erleben hinausgeht!

Egal, wie du dich siehst und welches Ansehen du bei anderen hast:
 Wenn GOTT dich sieht, sieht ER zugleich, wozu ER dich geschaffen hat.
 ER sieht, worin dein Leben sich erfüllen soll und welchen Sinn das hat, was dir geschieht.
 Du hast eine Bestimmung. Über deinen Leben liegt eine Verheißung!
 Dein Leben soll etwas bedeuten für andere!
 Niemand, der Ansehen bei GOTT hat,
 der von GOTT und bei GOTT angesehen ist, ist bedeutungslos, niemand!
 Merke es dir und sage es dir immer wieder:
 Weil GOTT mich sieht, hat mein Leben eine Verheißung und eine zeitliche und ewige Bedeutung! Es hat einen tiefen Sinn!

3. Unter GOTTES Augen lernst du, neu zu sehen

Nachdem Hagar erlebt hat, dass GOTT sie sieht,
 hat sie sich selbst neu gesehen – ganz sicher!
 Sie lebte nun als eine Angesehene GOTTES mit einer großen Verheißung.

Ja, ihre Augen wurden für GOTT selbst geöffnet!
 In dem Boten erkannte sie eine Manifestation GOTTES.
 Es war der „Engel des HERRN“, in dem und durch den GOTT selbst redet und handelt!
 Sie konnte GOTT wie hinterhersehen, erkennen, wo GOTT am Werk war.

Wenn du im Herzen erkennst, dass GOTT dich sieht und du Ansehen bei IHM hast,
 dann öffnen sich die Augen deines Herzens für GOTTES Wirklichkeit insgesamt.
 Du wirst mehr und mehr erkennen, wo ER am Werk ist – bei anderen und bei dir selbst.
 Und du wirst dich neu sehen – und andere ebenso.
 Das eröffnet völlig neue Horizonte!
 Verinnerliche das: Weil GOTT mich sieht, lerne auch ich neu sehen!
 Ich darf lernen, GOTT hinterher zu sehen, von GOTT her zu sehen,
 mich und andere von GOTT her zu sehen.
 Etwas Spannenderes und Schöneres kann es nicht geben!

- Weil GOTT dich sieht, kannst du dein Elend tragen.
- Weil GOTT dich sieht, hat dein Leben eine Verheißung!
- Dass GOTT dich sieht, ermöglicht dir ein neues Sehen!

⁴¹ Siehe auch 1. Mose 12,10-19 und 20,1-18

4. Weitere Aspekte:

Natürlich erschöpft sich die Bedeutung der Jahreslosung nicht in diesen 3 Punkten.

Man kann sie ein ganzes Jahr immer wieder lesen, meditieren, darüber nachdenken und neue Erfahrungen damit machen.

Und dann werden noch einige Entdeckungen dazu kommen!

Einige Stichworte, die mir noch eingefallen sind:

- Wenn GOTT mich sieht, dann bringt mich das zur **Umkehr**, wo ich falsche Wege gegangen bin.
Auch Hagar muss buchstäblich umkehren!
Siehe auch Spr. 5,20-23 (bes. V. 21); Jer 16,17
- Wenn GOTT mich sieht, dann wird es mein Anliegen, **auf GOTTES Wegen zu bleiben** und falsche Wege zu meiden bzw. vor ihnen bewahrt zu werden.
Vgl. dazu Psalm 139: Nachdem das Sehen GOTTES durchmeditiert wurde, schließt der Psalm mit den entscheidenden Bitten von Vers 23 und 24.
- Wenn GOTT mich sieht, dann werde ich **Seine Leitung suchen**:
In Psalm 32,8 verspricht GOTT: *ICH will dich mit Meinen Augen leiten.*
- Wenn GOTT mich sieht, dann kann und werde ich mich für den Weg der Demut entscheiden. Dahin weist der Engel jedenfalls Hagar. *GOTT gibt den Demütigen Gnade.*⁴²
Ps 138,6: *Denn der HERR ist hoch und sieht auf den Niedrigen und kennt den Stolzen von ferne.*

Und in Jesaja 66, 2 sagt dieser HERR:

*Ich sehe aber auf den Elenden / Gebeugten / Gedeemütigten,
und auf den, der zerbrochenen Geistes ist
und der erzittert vor meinem Wort.*

Wenn du also mal nicht weißt, wohin du gehen sollst, wie du entscheiden sollst, dann wäre das ein Tipp: Wähle den Weg der Demut.

GOTT sieht das und wird das segnen!

- Wenn GOTT mich sieht, dann **lohnt** sich in besonderer Weise, **was ich im Verborgenen tue** und was kein Mensch sieht und anerkennt:
Matth 6, 4.6.18; Psalm 33,13-19

⁴² 1. Petr 5,5; Jak 4,6; Spr 3,34

- GOTT sieht auch Seine **Gemeinde** / Kirche in ihrem Woher und Wohin! Das bedeutet einerseits, dass sie eine **Verheißung** hat, und andererseits, dass sie immer wieder zur **Umkehr** gerufen ist! ER sieht, ob sie Hure⁴³ oder Braut ist – Vgl. Offb 17(f) und Offb 19(ff)

+++

Hagars überraschende und großartige Entdeckung:
Du bist der GOTT, der mich sieht.

In 2. Chronik 16,9 steht dazu noch:

***Die Augen des HERRN durchlaufen die ganze Erde,
um sich mächtig zu erweisen an denen,
deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist.***⁴⁴

So dürfen wir erst recht unter dieser Perspektive leben, die die Jahreslosung eröffnet:
Wer im Aufblick zu *dem GOTT* lebt, *der ihn sieht*,
der kann und wird zuversichtlich leben und sogar sterben.

Denn wenn GOTT schon die gottlose Hagar sieht und sich um ihre Not kümmert,
wie viel mehr wird ER die sehen und sich und die kümmern,
die IHM gehören und IHN suchen und meinen!!!

Leben unter GOTTES Augen,
leben mit neuen Augen,
dazu sind wir eingeladen.

⁴³Vgl. Seite 4 zu Johannes 8: Was Jesus einem Teil der Juden sagen musste, muss ER am Ende der Tage wohl auch einem Teil der Kirche sagen.

⁴⁴ Elberfelder Bibel, CSV Edition

Gebet

Du bist ein GOTT, der uns sieht:

- in unserem Elend, das wir mühsam verbergen oder wehleidig zur Schau stellen;
- in der Geringschätzung, die wir erfahren oder andere spüren lassen;
- in unserem Glauben, der Deine Wege geht oder menschlich zu erreichen versucht, was nur Du tun kannst;
- in unserer Bedrückung, die wir erleben oder mit der wir andere belasten;
- auf unserer Flucht vor anderen, uns selbst oder Dir – oder auf unserer Flucht nach vorn, um die Not hinter uns zu lassen;
- auf unseren Wegen zu Dir hin oder von Dir weg;
- mit unseren Lasten, die wir tragen oder die wir abschütteln wollen;
- mit allem, was uns beschäftigt und womit wir andere beschäftigen.

Dich, GOTT, der uns sieht, bitten wir:

- Schick auch uns Boten, die uns Dein Wort sagen und hilf uns hören.
- Hilf uns zu unterscheiden, welche Last wir tragen und welche wir ablegen sollen, wo wir uns fügen und wo wir widerstehen sollen.
- Öffne uns die Augen für Dich und Dein Tun. Öffne uns die Augen des Herzens, das wir erkennen, wie Du etwas siehst.
- Führe uns in diesem neuen Jahr und durch dieses neue Jahr, dass wir Deine Wege finden und gehen und Du mit uns zum Ziel kommst.

Dir, dem GOTT, der alles sieht,
dem König aller Könige und Herr aller Herren,
der allein Unsterblichkeit hat,
der in einem unzugänglichen Licht wohnt,
den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann,
Dir sei Ehre und ewige Macht!
Amen.⁴⁵

⁴⁵ nach 1. Tim 6,15-16

Hausaufgabe

Ich gebe jedem **2 Blätter** bzw. ein Blatt A4 quer gefaltet mit und lade ein,

in einer Stillen Zeit zunächst das erste (die erste Spalte) – und dann das zweite Blatt (die zweite Spalte) für sich persönlich auszufüllen:

Blatt 1

GOTT, was siehst Du bei mir?
→ Du, GOTT siehst mich, wenn ich...

1. ...

2. ...

3. ...

4. ...

5. ...

6. ...

7. ...

Blatt 2

Du bist der GOTT, der mich sieht!
Dass Du mich siehst,
bedeutet für mich bei:

1. ...

2. ...

3. ...

4. ...

5. ...

6. ...

7. ...

Bibelarbeit für Jugendliche

Auf einer Konfirmanden- und Junge-Gemeinde-Rüstzeit haben wir die Jahreslosung in zwei Einheiten miteinander bedacht unter dem Thema „Big Father is watching me?!“
Den beiden Bibelarbeiten ging am Morgen jeweils eine „Stille Zeit“ in Gruppen voraus.

Am ersten Tag wurde Psalm 139 bedacht. Ihm folgte eine Bibelarbeit über 1. Mose 16, für die mein Kollege zuständig war. Am zweiten Tag wurde Johannes 4,5-30(+39-42) betrachtet. Dem folgte dann meine Auslegung, die ich hier mit anschließe.

Stille Zeit über Johannes 4, 5-30

(Wenn Zeit ist, können auch noch die Verse 39-42 dazu genommen werden.)

Hinweise für die Gruppenleiter:

Begründung der Textauswahl: Es gibt Parallelen zwischen der Begegnung Hagers mit dem Engel an dem Brunnen in 1. Mose 16 und der Begegnung zwischen der Frau und Jesus⁴⁶ am Brunnen von Sychar. Es lohnt sich, dies sich näher anzuschauen und die Parallelen herauszufinden!

1. Bibeltext lesen.

Wenn Bibeln mit gleicher Übersetzung vorhanden sind, mit verteilten Rollen laut lesen: *Erzähler, Frau, Jesus.*

2. Erklärungen:

Örtlichkeiten (Verse 3- 5): Israel war in 3 Provinzen eingeteilt: Galiläa, dazwischen Samaria und im Süden Judäa (mit Jerusalem). Der kürzeste Weg von Galiläa nach Judäa führte durch Samarien. Das war jedoch fast so etwas wie Ausland mit einer „halbheidnischen“ Bevölkerung – ein „No-Go“ für fromme Juden. Sie wählten lieber den längeren Umweg durch Peräa über die Jordanebene. Jesus scheute den direkten Weg und die direkte Begegnung mit den Menschen dort nicht! Ja, er „**musste**“ sogar da durch. Das Wort beschreibt eine unbedingte, göttliche Notwendigkeit! Offenbar wollte GOTT, dass Jesus die Frau trifft! Parallele: Auch der Engel des Herrn suchte Hagar gezielt auf!⁴⁷

Sychar – das ist Sichem, heute Nablus. Die Juden nannten sie verächtlich: „Saufstadt (von Schikkor = der Trunkene)

Juden und Samaritaner: (Vers 9 und 10) Zwischen beiden Gruppen herrschte tiefer Hass. Die Samaritaner waren Mischlinge oder Halbjuden Jahrhunderte zuvor (etwa 720 v. Chr.) hatte der König von Assyrien die zehn Stämme Israels gefangen genommen und einen großen Teil des Volkes deportiert. Er nahm dann Menschen aus dem ganzen assyrischen Reich und verpflanzte sie nach Samaria, um das Land neu zu besiedeln. Es kam zu Mischehen. So waren die Bewohner Samariens „unrein“. Sie glaubten sowohl an den GOTT der Bibel als auch an ihre früheren heidnischen Götzen. An biblischen Schriften erkannten sie nur die 5 Bücher Mose an. Nachdem sie den Jerusalemer Tempel nicht mit aufbauen durften, bauten sie ihren eigenen auf dem Berg Garizim. Dazu verdrehten sie die Geschichte

⁴⁶ Es spricht vieles dafür, dass es sich bei dem „Engel des HERRN“ im Alten Testament tatsächlich schon um eine frühe Manifestation des Sohnes GOTTES, also von Jesus, handelt!

⁴⁷ 1. Mose 16,7: Wenn der Engel sie „fand“, muss er sie vorher gesucht haben.

und verlegten biblische Ereignisse auf diesen Berg (z.B. hätte Mose darauf seinen ersten Altar errichtet).

Die Frau: Sie kam um die 6. Stunde – d.h. mittags 12.00 Uhr. In der Mittagshitze geht niemand sonst zum Brunnen. Man traf sich früh oder abends dort – auch zum Gespräch. Offensichtlich wollte die Frau niemanden sehen und treffen und war nicht angesehen. Die Gründe dafür werden in Vers 18 deutlich.

Jesus bricht ein doppeltes Tabu: Er spricht mit einer Samariterin, was Juden nicht taten. Und er sprach als Mann diese fremde Frau an, was ebenfalls ein Tabu war. Er bittet sie demütig um etwas und wertet sie damit auf.

Lebendiges Wasser: Damit ist zunächst fließendes Quellwasser genannt – im Gegensatz zu abgestandenen Brunnen- oder gar Zisternen-Wasser (gesammeltes Regenwasser). Jesus benutzt das allerdings als Bild für das Leben, das nur GOTT geben kann, für GOTTES Geist.

Jesus als Prophet: Der scheinbare Bruch des Gesprächsverlaufes in Vers 16 war notwendig. Ehe sie heil werden kann, muss sie ihren (sündigen) Zustand erkennen und bekennen. Jesus hilft ihr dazu sehr behutsam.

Fragen:

- Welche Parallelen erkennt ihr zwischen 1. Mose 16 und Johannes 4?
- Wie sieht die Frau sich selbst?
- Wie sieht Jesus diese Frau?
- Was bewirkt es in dieser Frau, dass GOTT (GOTTES Sohn Jesus) sie so ansieht?

Wenn noch Zeit ist, könnte man darüber reden:

- Was bedeutet das für uns?
- Wie sieht GOTT uns? Was weiß ER von uns?
- Wie sehen wir andere, dürfen, sollten wir andere sehen?

Bibelarbeit

GESPRÄCH:

Welche Parallelen habt Ihr zwischen Johannes 4 und 1. Mose 16 erkannt?

(Eine Frau, die allein auf dem Trockenen saß
sucht am Brunnen nach Wasser, dem kostbaren Nass.)

- Es geht um eine Frau, bei der einiges fragwürdig ist.
- Diese Frau floh von ihren Chefs bzw. flieht die Menschen allgemein
- Beide Frauen sitzen in Hitze und Einsamkeit an einem Brunnen
- Beide Frauen sind nicht gut angesehen
- Beide Frauen werden von GOTT gesucht (Jesus musste durch Samarien ziehen)
- Beide Frauen begegnen einem Boten GOTTES, der sie kennt. (Spannende Frage: Wer war dieser Bote? Im Neuen Testament ist / wird es klar. Und im Alten Testament? Dort lesen wir immer mal wieder von diesem geheimnisvollen „Engel des HERRN“, in dem GOTT am Werk ist und der an einigen Stellen mit GOTT gleichgesetzt wird. Vieles spricht dafür, dass da tatsächlich Jesus schon „inkognito“ auf der Erde erschienen ist und gewirkt hat. Vielleicht kommen die Parallelen zwischen 1. Mose 16 und Johannes 4 genau da her?!)
- Beide Frauen erkennen erst mit der Zeit bzw. im Nachhinein, WER ihnen da begegnet ist!
- Beide Frauen werden von dem Boten mit der Wahrheit konfrontiert, aber nicht verurteilt!
- Beide Frauen werden / sind von GOTT angesehen!
- Beide Frauen bekommen durch GOTTES Boten eine neue Perspektive!
- Beide Frauen gehen mit dieser neuen Perspektive in ihr altes Umfeld zurück und finden zu einem neuen Umgang damit: Hagar kehrt zu Abraham und Hagar zurück Die Frau am Brunnen redet mit den Leuten von Sychar und führt sie zu Jesus.

Was kann das für dich heißen: GOTT sieht dich:

- Vielleicht ist in deinem Leben einiges fragwürdig – *GOTT sieht dich!*
- Vielleicht ist dir manchmal wie abhauen.
Und du tust Dinge, die keiner sieht und sehen sollte.
GOTT sieht dich!

- Manchmal kommst Du Dir ziemlich allein und unverstanden vor, vielleicht sogar einsam: *GOTT sieht dich!*
- Vielleicht bist Du von anderen nicht gut angesehen: *GOTT sieht dich!*
- Du suchst ein gutes Leben, ein Leben, das sinnvoll ist und sicher. *GOTT sieht dich!*
Und noch toller:
Und ER **sucht** dich, selbst wenn Du Dich nicht für IHN interessierst!
ER sucht dich mehr als du nach dem wahren Leben suchst!

(Möglicherweise hatte die Hagar nicht viel mit GOTT im Sinn.
Wir lesen nichts davon, dass sie gebetet oder GOTT gefragt hätte!
Aber GOTT hatte mit ihr viel im Sinn! ER hatte viel mit ihr vor!
Mit Dir auch!)

- *GOTT sieht dich!* Das heißt auch: GOTT kennt Dich!
Siehe Psalm 139!
Du kannst IHN nie „enttäuschen“⁴⁸, weil ER sich nie in Dir getäuscht hat!
- *GOTT sieht dich!* ER kennt die Wahrheit. ER sagt dir die Wahrheit!
Anders geht es bei GOTT nicht. Billiger geht es bei GOTT nicht!
Aber GOTT / Jesus verurteilt Dich nicht!
Sondern Seine Wahrheit macht Dich frei!

♪ **Lied:** *Gnade und Wahrheit* (Best of Feiert Jesus 84 u.a.)

- *GOTT sieht dich!* – Du bist von GOTT angesehen, Du hast Ansehen bei GOTT!
- *GOTT sieht dich!* – **So kannst auch Du alles neu sehen!**
GOTT gibt Dir eine neue Perspektive!

Nachdem Hagar erlebt hat, dass GOTT sie sieht,
hat **sie sich selbst** neu gesehen – ganz sicher!
Sie lebte nun als eine Angesehene GOTTES mit einer großen Verheißung.

Ja, ihre Augen wurden für **GOTT** selbst geöffnet!
In dem Boten erkannte sie eine Manifestation GOTTES.
Es war der „*Engel des HERRN*“, in dem und durch den GOTT selbst
redet und handelt!
Sie konnte GOTT wie hinterhersehen, erkennen, wo GOTT am Werk war.

⁴⁸ „ent-täuschen“ hier mal im ganz wörtliche Sinne: Eine Täuschung hört auf. „Enttäuschungen“ haben so gesehen auch etwas Positives!

Wenn du im Herzen erkennst, dass GOTT dich sieht
und du Ansehen bei IHM hast,
dann öffnen sich die Augen deines Herzens
für GOTTES Wirklichkeit insgesamt.

Du wirst mehr und mehr erkennen,
wo ER am Werk ist – bei anderen und bei dir selbst.

Und du wirst **dich** neu sehen – und **andere** ebenso.

Das eröffnet völlig neue Horizonte!

Verinnerliche das: **Weil GOTT mich sieht, lerne auch ich neu sehen!**

Ich darf lernen, GOTT hinterher zu sehen, von GOTT her zu sehen,
mich und andere von GOTT her zu sehen.

Etwas Spannenderes und Schöneres kann es nicht geben!

- *GOTT sieht dich!*
Nun kannst du neu deine Schule und dein Umfeld sehen,
kannst neu mit deinen Mitschülern und Lehrern umgehen,
auch mit Vater oder Mutter.
Vielleicht kannst du sogar andere zu Jesus führen?

Ich muss jetzt noch auf etwas kommen,
was mich sehr bewegt und auch traurig gemacht hat:
Eine ist nicht mit auf Rüstzeit gekommen,
weil sie merkt, dass sie nicht gut angesehen ist.⁴⁹
So hatte sie keinen Mut, mitzukommen.

Ja, sie ist ein bisschen anders...
Hat jemand schon mal überlegt, wo das her kommen könnte?
Was mag sie alles erlebt haben? Auch durch Mitschüler? Wolltet ihr das auch erleben?
Weil sie von Christen sich abgelehnt fühlt und auch abgelehnt wird,
sucht sie sich ihre Freunde wo anders, Freunde, mit denen sie abhängen kann.

Wie wird GOTT sie sehen? Wie sieht Jesus sie?
Sie hat jedenfalls die Erfahrung gemacht, dass GOTT sie sieht und hört
und dass Gebet hilft. ...
Könnte es sein, dass GOTT auch mit ihr etwas Gutes vor hat?
Wenn GOTT sie ansieht – auch mit ihren Schwierigkeiten: Wie sehen wir sie an?
Ob sie am Glauben dranbleibt oder abhängt,
könnte das auch mit an uns liegen – ob wir sie ansehen und annehmen
oder auf sie herabsehen und sie ablehnen?

⁴⁹ Einzelheiten kürze ich in diesem veröffentlichten Manuskript!

Haben wir sie abgeschrieben?
Oder schreibt sie mal jemand an und geht auf sie zu,
interessiert sich echt für sie, versucht sie zu verstehen,
akzeptiert einfach mal, wie sie ist und lädt sie ein?

Ich denke, sie hat die Erfahrung gemacht, dass GOTT sie ansieht.
Wie wäre es, wenn wir uns auf GOTTES Seite stellen
und mal versuchen, sie mit GOTTES Augen zu sehen?

Ich würde mir, ich würde ihr und ich würde euch das sehr, sehr wünschen!

Denkt bitte mal darüber nach!

Vertiefung:

Es werden 5 verschiedene Karten zur Jahreslosung verteilt.
Jeder sucht sich eine davon heraus und betrachtet sie für sich persönlich.

Danach Austausch in kleinen Gruppen mit Leuten,
die sich dieselbe Karte gesucht haben:
Warum habe ich mir diese Karte gesucht?
Was sagt sie mir?
Was bedeutet die Karte / die Jahreslosung für mich?

Anschließend gibt es zu jeder Karte noch eine Betrachtung / Auslegung
von der Künstlerin, die sie gestaltet hat.

Evtl.: Rückmeldung aus den Gruppen

Abschluss mit Gebet